

## **Strategie für die Planung und Umsetzung eines Jakobus-Pilgerweges**

### **1. Schritt-Grundlagen**

Die Region einer Regionalgruppe kennen lernen, in dem man sie beläuft, anschaut und studiert. Informationen einholen über die Geschichte von Pilgern und Pilgerwegen und welche historischen Grundlagen bzw. Fakten es dazu gibt. Bevor man einen neuen historisch begründeten Pilgerweg plant, sollte eine grobe Wahrscheinlichkeitstrasse in Form eines breiten Korridors über die geplante Wegstrecke erstellt werden. Dazu benötigt man am besten ein grobes Raster. Vom Vermessungsamt kann man dazu die Gemarkung der Orts- und Landkreise einholen.

### **2. Schritt-Präsentation**

Politisches Einvernehmen herstellen, indem man einen Termin mit Landräten der Region und Oberbürgermeistern der Städte vereinbart. Es wird wichtig sein, mit guter Überzeugungsarbeit die Idee des Pilgerwegs vorzustellen und Werbung in eigener Sache zu betreiben.

Dabei kann die St. Jakobus-Gesellschaft Rheinland-Pfalz-Saarland in Form der eigenen Satzung und der Legitimation von der katholischen Kirche erwähnt werden.

### **3. Schritt-Information**

Städte und Landkreise werden daraufhin die Verbands- und Ortsgemeinden informieren.

Die Regionalgruppe der St. Jakobus-Gesellschaft setzt außerdem die zuständigen Wanderverbände der Region in Kenntnis.

### **4. Schritt-Öffentlichkeit**

Gemeinsam sollte ein repräsentatives Gebäude an einem zentralen Ort am geplanten Weg ausgewählt werden (bewährt haben sich oft Bank- und Sparkassenfilialen sowie Rathäuser), um dort eine Veranstaltung mit den Bürgermeistern aller betroffenen Gemeinden zu organisieren.

Die Präsentation des Weges kann in einem 30-45 Minuten Vortrag mit Ausstellungstafeln erfolgen. Es ist sinnvoll diese erste Veranstaltung auch der Öffentlichkeit vorzustellen.

Danach wird empfohlen, die Presse und potentielle Sponsoren (Wegmarkierung auf Steinquadern, Infotafeln, Werbung usw.) einzuladen und Kontakte zu festigen. Die Ausstellung sollte eine gewisse Zeit der Öffentlichkeit und allen Bürgern zugänglich sein.

### **5. Schritt-Planung in der Projektgruppe**

Ziel der Veranstaltung ist es, Menschen zu gewinnen, die an dem Projekt mitarbeiten. Für die Bearbeitung der Wegstrecke ist eine Projektgruppe zu bilden, in der die Mitglieder der Regionalgruppe das Führungsteam bilden.

Neben den historischen Grundlagen, die ein Weg nachzuweisen hat, sollte bei der Wegeplanung darauf geachtet werden, dass gemäß dem Pilgeranspruch ein Weg immer geradlinig zum Ziel führen sollte, unnötige Umwege sind zu vermeiden. Ortsschleifen können als Varianten für Interessierte eingearbeitet und angeboten werden.

Pilgerwege sollten im Sinne der Menschen, der Ruhe, der Landschaft und der Besinnlichkeit angelegt sein. Der Tourismusaspekt oder die Qualität eines Premiumwanderweges ist dabei nur untergeordnet von Bedeutung.

Die Arbeit der Projektgruppe konkretisiert sich auf verschiedenen Plan- Maßstäben.

Feste Übergabepunkte für die Begehung mit den Vertretern der Verbands- und Ortsgemeinden an den Gemarkungsgrenzen sind festzulegen.

#### 6. Schritt-Offizielle Begehung

Die Termine für die Begehung mit den Vertretern der Verbands- und Ortsgemeinden sind zu bestimmen, eventuell publiziert in Ortsgemeindezeitschriften.

Die Wegbeschreibung mit Fotokamera und Diktiergerät wird detailliert festgehalten.

#### 7. Schritt-Umsetzung

Art der Markierungen, Orte der Markierungspunkte und Informationstafeln (Layouts entwickeln) sind festzulegen. Parallel können Flyer und ein Wegbegleiter in Form eines Buches entwickelt werden.

#### 8. Schritt-Einweihung

Das Einweihungsfest mit allen Beteiligten ist abzustimmen. Die zentrale Veranstaltung sollte auch umliegende Ortsgemeinden mit einbeziehen. Dabei ist es wichtig, entsprechendes Informationsmaterial zu entwickeln und zur Verfügung zu stellen.